

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 02.06.2002 / 09.30 Uhr

Zwölf Millionen Engel

von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort. Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken? Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, daß es so kommen muß?“
Matthäus 26,52-54

Bibellesetext: Matthäus 26,47-56

Nachdem Jesus im Garten Gethsemane mit dem gerungen hatte, was vor Ihm lag, wurde Er von einer schwer bewaffneten Truppe gefangengenommen. Petrus versuchte noch, gegen die Ungerechtigkeit der Abgesandten des Hohenpriesters mit menschlichen Mitteln vorzugehen, und er schlug einem der Soldaten ein Ohr ab. Jesus aber sagte zu ihm: „*Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort ... Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken?*“

Es ist interessant, daß Christus den Dienst der Engel nicht annahm. Ich habe gelesen, daß in der römischen Armee eine Legion aus ca. 5.000 – 6.000 Soldaten bestand. Zwölf Legionen wären also mehr als 60.000 Engel gewesen. Wie armselig hätte dagegen die Truppe des Hohenpriesters ausgesehen! Wir wollen uns nun ansehen, welche Botschaften uns Jesus vermittelt:

I. IN DER HIMMELSWELT STEHEN UNS ÜBERRAGENDE MÄCHTE ZUR SEITE. „*Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus*“, heißt es in Psalm 34,8. Glauben wir an Engel? Natürlich. Denn die Heilige Schrift spricht sowohl im Alten als auch im Neuen Testament von Engeln. So waren z. B. bei allen Ereignissen in der Heilsgeschichte Engel dabei.

Das fing bei der Ankündigung der Geburt Jesu an, als der Maria von einem Engel verheißen wurde, daß sie schwanger werden würde. Als Jesus geboren worden war, trat der Engel des Herrn zu den Hirten auf dem Feld und verkündete ihnen die Geburt des Heilands (Lukas 2,8-11). In Vers 13 heißt es weiter: „*Als bald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen.*“ Auch bei dem bereits erwähnten inneren Kampf Jesu im Garten Gethsemane ist von einem Engel die Rede: „*Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn*“ (Lukas 22,43). Und als Jesus nach Seiner Kreuzigung am dritten Tage auferstand, waren es Engel, die den Stein von Seinem Grab gewegewälzt hatten und die den Frauen die Mitteilung machten: „*Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden*“ (Lukas 24,5-6). Zudem sagt die Bibel, daß bei der Wiederkunft Jesu Engel dabei sein werden (Matthäus 16,27).

Wir sehen also, daß es sich hierbei um ein wichtiges Thema handelt. So lesen wir z. B. auch in Psalm 91,11-12: „*Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.*“ Und über die kleinen Kinder sagte Jesus: „*Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines himmlischen Vaters*“ (Matthäus 18,10).

Des weiteren lesen wir in Hebräer 1,14 über Engel: „*Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt um derer willen, die das Heil ererben sollen?*“ Es gibt Menschen, die das Heil ererben sollen. Und damit das keiner zunichte machen kann, sind Engel gesandt, um sie zu bewahren. Das ist ein Wachdienst für die Auserwählten des Herrn.

Manchmal sind diese Engelmächte offenbar geworden, z. B. als der König der Syrer den Propheten Elisa ergreifen wollte und dazu ein großes Heer nach Dotan sandte, das die Stadt umzingelte. Elisas Diener Gehasi sah die Streitmacht, fürchtete sich und rief: „*O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun?*“ (2. Könige 6,15). Elisa aber „sah“ die Heere des Himmels, und er antwortete: „*Fürchte dich nicht, die bei uns sind, sind mehr als derer, die bei ihnen sind!*“ (V.16). Und er betete für Gehasi: „*Herr, öffne doch seine Augen, daß er sieht!*“ (V.17). Es waren also Legionen von Engeln um die beiden!

Und so ist es auch für uns ein großer Trost, daß Gott Seine Engel schickt, um uns zu bewahren. Es stehen gewaltige himmlische Engelscharen zu unserem Dienst und Schutz bereit. Von diesen spricht Christus in dem Predigttext, und über sie dürfen auch wir uns freuen und uns sicher und geborgen wissen.

II. Eine weitere Botschaft, die in unserem Text steckt, lautet: **MANCHMAL IST ES GUT, AUF AUSÜBUNG VON MACHT ZU VERZICHTEN.** Wir sind meist schnell dabei, von Gott eine Demonstration Seiner Macht zu erbitten: „Herr, zeige Deine Macht! Hilf mir gegen meine Feinde, und laß Feuer vom Himmel fallen!“ Aber Gott ist der Allmächtige, Er hat es nicht nötig, mit Seiner Allmacht zu prahlen. Statt dessen läßt Er sich mit dem Beweis Seiner Stärke oft viel mehr Zeit, als uns lieb ist, denn Er ist unsagbar langmütig. Und so hätte Christus natürlich bei Seiner Gefangennahme auch die Engel rufen können, aber Er tat es nicht. Was war der Grund für Seinen Verzicht?

Es gibt manchmal im Leben Wichtigeres als nur unsere Erleichterung und Befreiung von Schwierigkeiten. Wir gehen gern allem, was belastet, aus dem Weg. Schnell rufen wir die Engel. Und wenn sie nicht kommen, nehmen wir das Schwert und helfen uns selbst. Wir

wollen sofort raus aus jeder Bedrückung und erkennen nicht, daß Gott eine viel höhere Bestimmung mit uns hat und Engel jetzt fehl am Platz wären.

Jesus hatte dagegen den großen Plan Seines Vaters verstanden. Und Seine Bestimmung war Ihm wichtiger als die Befreiung von Leiden. Für Ihn waren nicht Unversehrtheit und ein schmerz- und leidensfreies Leben das wichtigste Ziel, sondern daß der Wille des Vaters geschah. Weil Er nicht sich selbst retten wollte, sondern andere, rief Er nicht die Engel, sondern ging den Weg ans Kreuz.

Ähnlich verhielten sich Paulus und Silas im Gefängnis. Sie waren durch ein Erdbeben frei geworden und hätten sich nun schnell in Sicherheit bringen können. Aber für sie war es wichtiger, den Auftrag Gottes zu erfüllen und anderen Menschen zu dienen, als ihr eigenes Leben zu retten. So nutzten sie nicht die Chance zur Freiheit, sondern blieben im Gefängnis und riefen dem Kerkermeister zu: „*Tue dir kein Leid an, wir sind noch alle hier*“ (Apostelgeschichte 16,28).

Besteht dein Glaube allein darin, daß Gott dich immer und überall freihalten soll von Schwierigkeiten und Mißgeschick? Suchst du an der Seite Jesu ein sorgenfreies Leben? Oder willst du Ihm dienen und für Ihn leben, und zwar auch dann, wenn es Kummer und Not mit sich bringt und dich vielleicht sogar dein Leben kostet. Jesus sagte: „*Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach*“ (Matthäus 16,24).

III. JESUS SCHÄTZTE GOTTES WORT MEHR ALS MACHT. Der Herr hielt nicht nur Seine göttliche Bestimmung für wichtiger als eine Machtdemonstration der Engel, sondern auch die Erfüllung des göttlichen Wortes. Er fragte nämlich Petrus (V.54): „*Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, daß es so geschehen muß?*“ Christus liebte das prophetische Wort Gottes so sehr, daß Er lieber sterben wollte, als daß ein Wort der Schrift nicht erfüllt würde. Er hatte Sein Leben den heiligen Schriften geweiht und wollte sie lieber erfüllt sehen, als Sein Leben zu retten. Sollten nicht auch wir die Bibel so lieben, daß wir eher bereit wären, für ihre Wahrheit getötet zu werden, als sie lässig zu nehmen?

Im Lauf der Kirchengeschichte ließen für die Wahrheiten des Evangeliums viele Christen ihr Leben, besonders in der Zeit der Reformation. Sie waren bereit, sich für ihren Glauben hinrichten zu lassen. Und nicht selten schnitt man den Gläubigen zuvor die Zungen heraus, weil man verhindern wollte, daß sie auch noch auf dem Scheiterhaufen Lob- und Dankgesänge anstimmten. Heute kostet es uns dagegen wenig, zu den Wahrheiten des Wortes Gottes zu stehen. Vielleicht gehen wir darum manchmal recht nachlässig damit um.

Wir haben gesehen, daß Christus in Seiner schweren Stunde im Garten Gethsemane weder an zwölf Legionen Engel interessiert war noch am Schwert des Petrus. Er wollte nichts anderes, als daß das Wort Gottes geschehe und erfüllt werde. Sollten wir nicht auch zu den Wahrheiten des Evangeliums stehen und - wenn nötig - Verachtung und Benachteiligung hinnehmen? Wie ernst ist es dir mit dem Wort Gottes? Bekennt du dich zu den Lehren von der Rechtfertigung aus Glauben allein und zu den Lehren von der freien Gnade Gottes? Bekennt du Jesus als Sohn Gottes, der der Heiland ist, aber auch der Richter der Menschen? Ersehne doch nichts mehr, als daß das Wort Gottes in unserem Land und in unseren Kirchen und Gemeinden zur Geltung kommt! Denn Jesus verzichtete auf ein gutes und bequemes Leben, weil Gottes Wort Ihm wichtiger war. Und Seinem Beispiel wollen wir folgen.

IV. Jesus zeigt in unserem Predigttext auch: **DAS SCHWERT BRINGT NICHT ANS ZIEL.** Denn der Herr sagte zu Petrus: „Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen“ (V.52). Wir wollen für Gottes Sache kämpfen, aber nicht mit fleischlichen Mitteln. Es heißt nämlich in Sacharja 4,6: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ Stecke dein Schwert wieder ein, ob es nun das Schwert des Übereifers sei oder das der Rechthaberei oder der Überredungskunst. Wir dürfen vielmehr auf die Kraft des Wortes Gottes vertrauen und es dem Herrn überlassen, durch Seinen Geist Herzen zu gewinnen, nachdem wir die Wahrheiten des Evangeliums weitergegeben haben.

In diesem Sinn schreibt auch Paulus in 1. Korinther 2,4: „*Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.*“

Stecke auch das Schwert des Streitenden ein. So manche Geschwister in der Gemeinde halten es mit Petrus und haben in der vergangenen Woche jemandem das Ohr abgeschlagen. Ich bin froh, daß Petrus ein Fischer war und nicht ein Soldat, denn sonst hätte er wohl besser mit dem Schwert umgehen können und nicht nur das Ohr getroffen...! Aber wie oft sind auch wir nicht friedfertig und rächen uns für vermeintlich erlittenes Unrecht. Manchmal ziehen Geschwister sogar vor ein weltliches Gericht, obwohl die Bibel doch klarmacht, daß Streitigkeiten innerhalb der Gemeinde im Geist des Friedens und der Versöhnung und Vergebung geklärt werden sollen.

Und in Römer 12,17-21 ermahnt Paulus: „*Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Rächt euch nicht selbst. Denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.*“ Laßt mich zwischendurch einmal eine Frage einschieben: Kennt das Neue Testament den Gedanken der Rache überhaupt nicht? Oft wird es so dargestellt, als ob die Bibel jede Form von Rache ablehne, weil Gott doch ein Gott der Liebe sei. Aber in dem eben zitierten Vers wird eindeutig klar, daß Gott selbst der Rächer und Vergelter sein will. Es stimmt also nicht, daß dem Evangelium der Gedanke der Rache fremd ist. Im Gegenteil, Gott ist Richter und Vergelter.

Das sehen wir auch an dem bekannten Bibelwort aus dem Alten Testament: „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ (2. Mose 21,24). Oft wird dieses Wort so hingestellt, als ob es ein barbarisches und schändliches Wort sei. Nein, es ist Gottes Wort, vom Heiligen Geist gegeben und somit gut und nützlich. Allerdings darf es nicht als Anweisung zur Selbstjustiz gesehen werden. In diese Richtung hin hatten die Pharisäer nämlich dieses Wort verdreht. Und diese Verdrehung war es, die Jesus in der Bergpredigt richtig stellte. Aber die Gesetze Gottes als solche bekräftigte Er.

„Auge um Auge, Zahn um Zahn“ ist nämlich eine gesegnete Anweisung für ordentliche Gerichte. Denn Rache und Vergeltung, die Gott sich allein vorbehalten hat, hat Er für diese irdische Zeit an die Obrigkeit delegiert. *„Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zur Strafe an dem, der das Böse tut“ (Römer 13,1-7).* Die Regierung eines ordentlichen Rechtsstaates hat also nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ anzuwenden, was nämlich nichts anderes heißen will, als daß für einen angerichteten Schaden ein gerechter Ausgleich hergestellt werden muß. Dieses Wort war also nicht unbedingt buchstäblich gemeint, sondern sollte als prinzipielle Grundregel zur Bewahrung von Gerechtigkeit verstanden werden. Deshalb wurde in der Regel auch nicht buchstäblich ein Auge für ein Auge ausgestochen, sondern man mußte mit einer saftigen Geldstrafe oder anderen schmerzhaften Ersatzleistungen bezahlen.

Wie gut wäre es, angesichts extrem liberaler Rechtsprechung, wenn nur ein wenig mehr nach dem gerechten Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ geurteilt werden würde. Es gäbe weniger Gesetzlosigkeit und Chaos in unserem Land.

Ich habe im Hamburger Abendland gelesen, daß man potentiellen Kriminellen, die durch Banden nach Deutschland eingeschleust werden sollen, vorher in ihren Heimatländern Videos vom Luxus in deutschen Gefängnissen zeigt, wie die Gefangenen z. B. Sport treiben und wie sie sich in Swimmingpools entspannen. Beim Anblick solcher Bilder bekommen die jungen Leute direkt Lust auf Verbrechen.

Auf der anderen Seite ist „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ aber auch ein Schutz vor

übermäßiger Strafe. In islamischen Ländern ist es z. B. gang und gäbe, daß jemand die Hand abgehackt bekommt, wenn er stiehlt, auch wenn das aus Hunger ist. Eine solche Überbestrafung würde nicht stattfinden, wenn man nach dem biblischen „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ verfahren würde.

Und genau nach dem gerechten Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wird Gott auch eines Tages handeln. Denn *„der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun“ (Matthäus 16,27).*

In der Bergpredigt redet Jesus also nicht davon, wie sich die staatliche Obrigkeit in dieser Welt verhalten soll, sondern wie sich Seine Jünger benehmen sollen, die nicht von dieser Welt sind. Und zu ihnen sagt der Herr Jesus: *„Steckt euer Schwert ein und rächt euch nicht selbst.“* Denn: *„Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr“ (5. Mose 32,35).*

Und so dürfen wir dem Beispiel Jesu folgen, der durch Erleiden gewann und nicht durch Bezwingen. Er siegte nicht durch Härte, sondern durch Geduld. In Schwachheit und Leiden erreichte Christus mehr als durch Hierarchien von Engeln und Erzengeln. Hast du auch wie Petrus jemandem das Ohr abgeschlagen? Dann heile es ihm wieder mit der Hilfe Jesu. Gehe zu demjenigen hin und bitte ihn: *„Vergib mir mein hartes Wort“* oder *„Verzeihe mir meine Rachsucht.“* Jesus war niemals böse oder rachsüchtig. Dennoch hatte Er die Kraft, Seinen Weg bis ans Ende zu gehen und damit für uns die Erlösung zu gewinnen. So wollen auch wir den Weg des Heilandes gehen. Wir dürfen vergeben und mit Jesus beten: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lukas 23,34).* Amen.